

Laudatio von Prof. em. Franz Hamburger für Prof. Dr. Gerhard Trabert anlässlich der Verleihung des Kirchheimbolander Friedenstagepreises 2022

Meine Damen und Herren,

wenn man etwas über Gerhard Trabert sagen will, dann muss man sehr fleißig sein. Und am Ende hält man dennoch Stückwerk in den Händen und möchte noch einmal von vorne anfangen. Denn es gilt über eine *vita activa* zu berichten, über ein tätiges Leben, das noch lange nicht abgeschlossen ist. An einer Stelle sagt Gerhard Trabert, dass er noch mehr berichten werde aus der Welt, die ihm wichtig ist. Es ist die Welt der Menschen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt sind und die auf seine ärztliche Hilfe, die mehr ist als Medizin, angewiesen sind.

Dabei hat dieser Lebenslauf unscheinbar begonnen. Nach dem Abschluss der Hauptschule folgte die Handelsschule, dann die Fachoberschule und schließlich die Fachhochschule. Er hat sie als Diplomsozialpädagoge verlassen und wurde berufstätig. Nach mehrjähriger Erfahrung begann das Studium der Medizin mit der abschließenden Promotion.

Wenn ich diesen Bildungsgang sehe, dann schwanke ich zwischen Bewunderung für dieses Interesse an weiterführender Bildung und Zorn über das deutsche Bildungssystem, das Kinder heute immer noch früh sortiert und die einen auf einen geraden Weg zum Abitur und die anderen auf eine Hürdenstrecke oder in eine Sackgasse bringt.

Man könnte über diesen Bildungsgang hinweg gehen, wenn da nicht eine bemerkenswerte Besonderheit wäre. Zu Beginn des Studiums der Sozialpädagogik hat Trabert nicht einfach ein Praktikum absolviert, er ist für sechs Wochen in eine Obdachlosensiedlung gezogen. Nicht ein Praktikum als Schnupperkurs wurde gemacht, sondern das eigene Leben tauchte in die Welt ein, in der dann die berufliche Tätigkeit fortgesetzt wird. Ein solches Wohnen als Ernstfall vermittelt mehr als alles Lesen von Fachbüchern. Deshalb könnte man ein paar Buchtitel aus dem Lesekanon des Studiums streichen und sie durch ein Praktikum mit Ernstcharakter ersetzen. Denn Trabert schreibt über eine bedrängende Beobachtung: „Besonders beschämend waren für mich als Sozialarbeiter der Argwohn, das Unverständnis und die Ignoranz der involvierten Sozialarbeiter*innen den Menschen in der Siedlung gegenüber.“ (Straßen-Doc, 27)

Ich bitte um Nachsicht, dass ich an diesem Punkt verweile. Aber die Konfrontation mit dem eigenen Erleben, die Reflexion über Selbstbetroffenheit, das Spüren der eigenen Reaktionsmuster und die daran anschließende Arbeit an diesen Mustern, dies alles erweist sich als die Bedingung für eine anhaltende Bereitschaft zum sozialen Miteinander und Nebeneinander. Offenheit gegenüber den Mitmenschen, ohne Angst sich selbst zu verlieren, und ohne Abscheu gegenüber dem, wie sie zu sein scheinen und auf mich wirken, hält die Menschen auch unter schwierigen Umständen beieinander. Das gilt für jeden und jede, besonders aber für soziale Berufe. Verstehen des anderen setzt Selbst-Verstehen voraus. Das haben wir überzeugend auch aus den Erfahrungen der Telefonseelsorge gehört. Der Frieden beginnt ebenso wie der Krieg auch im Kopf und im Herzen.

Folgerichtig hat Gerhard Trabert nicht nur als Sozialarbeiter gearbeitet, sondern nach dem Medizinstudium zehn Jahre als Arzt in verschiedenen Kliniken. Darauf folgten zehn Jahre als Professor für Medizin und Sozialmedizin an der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg und schließlich etwas mehr als zehn Jahre an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden als Professor für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie. In der Mitte der 1990er Jahre begann seine Tätigkeit als Arzt der wohnungslosen Menschen in Mainz.

Bevor ich aber auf dieses „Herzstück“, und dies in vielfacher Bedeutung, eingehe, möchte ich noch etwas sagen zu dem, was Gerhard Trabert auch war und ist und hätte sein können. Er hätte nämlich vieles werden können, wenn er sich auf **eine** seiner Begabungen reduziert hätte.

Der 400-Meter-Staffel-Läufer hat bei den Junioren-europa-meisterschaften 1975 und bei der Studenten-Weltmeisterschaft 1997 Silber und Bronze gewonnen. Wer die Laufdisziplinen der Leichtathletik kennt,

weiß, dass über 400 Meter eine spezifische Mischung von Schnelligkeit und Ausdauer erforderlich ist. Scharfe Intellektualität und Stehvermögen sind vielleicht die analogen Kompetenzen im Beruf. Gerhard Trabert hätte aber auch Reiseschriftsteller werden können, denn seine Bücher und Berichte über die Erfahrungen als Arzt in der ganzen Welt sind anschaulich, konkret teilnehmend und bildend. Er hätte Kinderbuchautor werden können, denn seine Kinderbücher über das Erleben von Kindern krebskranker Eltern schildern einfühlsam und zugleich auch fachkundig die Kommunikation in Familien über belastende Erfahrungen. Er hätte mit der Gründung von Verlagen fortfahren können und wäre ein noch erfolgreicher Verlagsmanager geworden.

Er hätte mit seiner reichen Erfahrung als Hochschullehrer ein Funktionär in der Hochschulpolitik werden können, denn seine Auszeichnung durch den Deutschen Hochschulverband als Hochschullehrer des Jahres ist nicht vom Himmel gefallen, sondern hat eine reflektierte Lehrtätigkeit honoriert. Er hätte ein engagierter und vor allem glaubwürdiger Politiker werden können, denn seine Bundestagskandidatur und seine Kandidatur für das Amt des Bundespräsidenten haben nicht nur Aufmerksamkeit erzeugt, sondern Themen gestärkt, die ihm wichtig sind. Gerade sein Engagement bei der Kandidatur für das Amt des Bundespräsidenten hat den schließlich Gewählten und viele Menschen in Deutschland beeindruckt. Gerhard Trabert hätte Funktionär des Wohlfahrtswesens werden können, denn er hat nicht nur den Verein „Armut und Gesundheit in Deutschland“, sondern auch den Verein „Flüsterpost“, Verein zur Unterstützung von Kindern an Krebs erkrankter Eltern“, gegründet und geleitet – **und** er hat die Nationale Armutskonferenz ebenso aufgemischt wie die europäische Armutspolitik angeregt. All dies hätte er als Karriere fortsetzen können. Doch waren die Karrieren nicht so wichtig wie die Tätigkeit als Straßen-Doc in Mainz. Die Sorge für die Ärmsten und Ausgeschlossenen stand und steht immer im Mittelpunkt all dieser Engagements.

Diese Sorge ist der Kern, um den herum im sogenannten „Mainzer Modell“ eine niedrighschwellige medizinische Versorgungseinrichtung für wohnungslose Menschen und eine Poliklinik für nicht krankenversicherte Menschen aufgebaut wurden. Das Arztmobil und der Street Jumper, die „Ambulanz ohne Grenzen“ und „Armut global – Hilfsprojekte im Ausland“ sind inzwischen weit bekannt, anerkannt und ausgezeichnet.

Gerhard Trabert hat sich aber mit dem, was ihm auf der Straße begegnet, nicht zufrieden gegeben – und zwar in einem mehrfachen Sinn. Sein Verständnis von ärztlicher Tätigkeit endet nicht an der Praxistür, nicht an den Grenzen der Stadt, nicht im Binnenraum des Medizinischen. Sein Blick richtet sich auf das Elend der Welt, wie es der französische Soziologe Pierre Bourdieu beschrieben hat. Und er lässt sich von dieser Wahrnehmung nicht davon abschrecken, dieses Elend aufzusuchen und mit den ihm möglichen Mitteln zu bekämpfen. Seit 30 Jahren reist Trabert in diese Welt, aber es sind bei Gott keine Vergnügungsreisen. Gelegentlich hat er auch ein Auge für die Schönheit der Landschaften, in der er kommt; lediglich auf den Cook-Inseln kann er nicht umhin, diese schöne Welt zu genießen. Sehr selten blitzt ein Moment von Abenteuerlichkeit bei all diesen Unterstützungsfahrten auf. Aber Tage und Nächte des Aufenthalts an den Orten, an denen gerade geflüchtete Menschen ärztliche Hilfe und menschliche Zuwendung brauchen, sind von tätiger Anstrengung bestimmt. Der Würdelosigkeit, mit der Geflüchtete behandelt werden, setzt er „Gleichwürdigkeit“ entgegen, der Unmenschlichkeit die Unverwechselbarkeit der persönlichen Zuwendung.

Die Breite der Tätigkeiten, der globale Aktionsradius, die Unaufhörlichkeit des Engagements – sie lassen nach der Mitte des einzigartigen Lebensentwurfs fragen. So verschieden die Aktivitäten auch sein mögen, sie haben **eine** zentrale Orientierung. Es ist die des Arztes, der seine Arbeit in der ganzen Tradition des ärztlichen Selbstverständnisses entfaltet. In einem Interview wird Gerhard Trabert einmal gefragt, ob er bei seinen Fahrten in Kriegsgebiete keine Angst habe. Seine Antwort ist einfach: „Respekt, ja. Als ich in Mossul war, in der Endphase der Kämpfe der irakischen Armee gegen den IS, habe ich zur Begrüßung eine schussichere Keramikweste, einen Helm und eine Gasmaske bekommen. Da dachte ich: Oh, jetzt bist Du wirklich in einer Kriegsregion angekommen. Aber Angst? Ich habe eine Funktion, eine Rolle auszufüllen, ich bin hier als Arzt, das ist mein Weg.“

Zusammenhalt

Der Preis, der heute an Gerhard Trabert verliehen wird, ist dem Leitmotiv der Friedenstage 2022 „Sozialer Friede – Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ zugeordnet. Nun ist der gesellschaftliche Zusammenhalt keine einfache Sache. Wir wissen von dem Soziologen Georg Simmel, dass das Geld die Gesellschaft zusammenhält. *„Das Geld ist die Spinne, die das gesellschaftliche Netz webt“* – so lautet die schöne Formulierung. In der modernen Gesellschaft, und erst recht im neo-liberalen Kapitalismus, bestimmt das Geld alles. Doch schon Simmel hat hervorgehoben, dass das soziale Handeln diesem Diktat nicht unterworfen ist. Die Freiheit des Individuums ermöglicht die Bildung solidarischer Gemeinschaften, die nicht dem Gott Geld unterworfen sind.

Die **Gesellschaft** wird aber auch durch die Angst zusammengehalten. Deshalb ist der militärisch-industrielle Komplex so stark geworden, auch weil er mit seinen demagogischen Mitteln Bedrohung und Angst steigert und die Politik den Einsatz der Angst als Herrschaftsmittel genießt. In den Ländern der NATO wird dies seit Jahrzehnten praktiziert. Und in den letzten zwei Jahren ist besonders der Medizinisch-industrielle Komplex gewachsen, weil ein Virus die Menschen bedroht hat, aber auch, weil die Lebensangst kritisches Denken und die Freiheit des Individuums eingeschränkt hat. Die Verwandlung eines eigenen, professionellen und ethisch verantworteten Versorgungssystems in ein System der reinen Profitmaximierung schreitet unaufhaltsam voran.

Der Zusammenhalt der **Menschen** aber, und da kann man direkt an die 100 Jahre alten Schriften von Georg Simmel anknüpfen, entsteht aus der Freiheit des Individuums, das zu sozialem Handeln in der Lage ist. Das medizinische System befriedigt den Bedarf der Gesellschaft und steigert ihn. Das ärztliche Handeln eines Straßen-Doktors bezieht sich ganz anders auf das individuelle Leben einer marginalisierten Person, die als Person anerkannt und angenommen wird. Diese Handlungsform ermöglicht das Miteinander der Menschen und stellt sich gegen die Ausgrenzung.

Zu den Bedingungen eines solchen Handelns gehört aber nicht nur die persönliche Praxis, die heute hier und jetzt geehrt wird, sondern dazu gehören auch allgemeine Regeln, wie sie in der Verfassung und in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgehalten sind. Sie bilden die Legitimationsgrundlage für das individuelle ebenso wie das politische Handeln. Deshalb ist das politische Engagement des Arztes Gerhard Trabert die logische Konsequenz seiner ärztlichen Ethik. Die Medizin kann sich nur dann bereichern, wenn sie die gesellschaftlichen Bedingungen von Gesundheit und Krankheit verdrängt. Und dass das System des Geldes hier schon weit vorgedrungen ist, erlebt man im trivialen Beispiel der kostensparenden Telefonschleifen bei der Suche nach einem Arzttermin.

Der Zusammenhalt der Menschen in den vielfältigen Formen des sozialen Friedens ist nun nicht nur eine gute Lebenserfahrung in überschaubaren Zusammenhängen, sondern auch ein mäßiger Faktor in globalen Beziehungen. Gesellschaften sind friedlicher, wenn die sozialen Unterschiede als einigermaßen legitim hingenommen werden, wenn das Zusammenleben Gerechtigkeit erfahren lässt. Schweden und die Schweiz haben seit Jahrhunderten keinen Krieg geführt. Das politische Wirken Gerhard Traberts ist also gerade in der spezifischen Richtung seines Engagements für soziale Gerechtigkeit und friedliche Konfliktlösung konsequent. Seine Kandidaturen für den Bundestag und für das Amt des Bundespräsidenten haben die Themen stark gemacht, die für den sozialen Frieden konstitutiv sind.

Deshalb ist es heute schlicht erschütternd, dass und wie wir in einer Zeitenwende leben.

Zeitenwende*

* In diesem Abschnitt habe ich Quellen aus den *NachDenkSeiten* verwendet, ohne die Sätze im Einzelnen als Zitat zu kennzeichnen. Es geht hier nur um den vorgesehenen Redetext.

Der Zeitgeist suggeriert uns heute diese Zeitenwende. Und in der Tat geht es nicht um eine Kurskorrektur, sondern um eine Richtungsänderung, die fatale Entwicklungen verstärkt. Es sind Entwicklungen in den drei Bereichen, die für unser Zusammenleben, für eine friedliche Gegenwart und Zukunft und vor allem für ein Überleben unserer Kinder und Enkel zentral sind: Frieden, Zusammenhalt der Gesellschaft und ökologische Sicherheit.

- Zeitenwende bedeutet, dass der **globale Handel** forciert wird, dass das Handelsabkommen mit Kanada trotz seiner schädlichen Wirkungen auf die Umwelt ratifiziert und mit Tricks durch das Parlament gebracht wird. Der Wandel ist aber global: Der rapide Anstieg der Lebensmittelpreise fällt mit gigantischen Gewinnen der größten Unternehmen des Nahrungsmittelsektors zusammen. Zusammen mit den Technologie-, Energie- und Pharmakonzernen sind es diese vier Sektoren, die während der Jahre der Covid-19-Pandemie am meisten profitiert haben. Der Reichtum der Milliardäre des Lebensmittel- und Agrarsektors ist in den letzten zwei Jahren um 45 Prozent gestiegen. Vom Saatgut bis zu den Supermärkten, über den Getreidehandel bis hin zur Verarbeitung von Lebensmitteln und Getränken, kontrollieren vier bis zehn Unternehmen den Großteil des Weltmarktes in jedem Glied der Kette – während in Deutschland die Schuld für reduzierte Getreidelieferungen nur Russland zugeschrieben wird.
- Zeitenwende heißt, dass der Umgang mit geflüchteten Menschen noch rabiater wird. Die Menschenrechtskonvention des Europarats, der die Europäische Union beigetreten und Russland ausgetreten ist, wird an den Rändern Europa mit Mauern und Stacheldraht gegen flüchtende Menschen „geschützt“. Massive Zurückweisung bis zum Einsatz von Schusswaffen verstößt gegen internationales und europäisches Recht und steigert die schon innerhalb der Europäischen Union praktizierte barbarische Praxis gegen Flüchtlinge in den Lagern auf Lesbos oder an den östlichen Grenzen der EU.
- Zeitenwende bedeutet, dass die politische Klasse und große Teile der Öffentlichkeit in geistiger Verwirrung nach dem 24. Februar 2022 ihr eigenes Handeln und Denken in 30 Jahren europäischer Politik verleugnen und auf bewährte Institutionen der Friedenssicherung verzichten. Man kann nur noch eine zynische Formulierung gebrauchen: so wie unsere Sicherheit am Hindukusch verteidigt wurde, so wird unsere Freiheit heute in der Ukraine verteidigt. Korruption hat damals Afghanistan überflutet und nicht Demokratie. Die Ukraine wird immer mehr zu einem durch und durch autoritären und militaristischen Staat.
- Zeitenwende heißt, dass immer mehr Waffen in einen Krieg gepumpt werden, der dem verheerenden Stellungskrieg im ersten Weltkrieg immer ähnlicher wird. Gleichzeitig wachsen die Ausgaben für Militär mehr denn je. Wenn die Bundesregierung nach NATO-Kriterien im nächsten Jahr 64 Milliarden Euro für das Militär ausgeben will und noch acht Milliarden aus dem Sondervermögen Bundeswehr hinzukommen, dann werden insgesamt 72 Milliarden Euro für Aufrüstung ausgegeben. Das ist mehr, als die Ampel im nächsten Jahr insgesamt für Bildung, Forschung, Familien, Senioren, Frauen, Jugend, Gesundheit, Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit, Verbraucherschutz und wirtschaftliche Zusammenarbeit ausgeben will.

- Zeitenwende bedeutet, dass in diesem schönen Bundesland in Kürze die Trägersysteme für die in Büchel stationierten Atomwaffen durch neue F35-Flugzeuge ersetzt werden. Ebenso steht die Stationierung einer neuen Generation von Atombomben bevor.
- Die Zeitenwende heißt vor allem, dass die Armut in Deutschland kontinuierlich zunimmt. Arme müssen deutlich häufiger auf Güter des alltäglichen Lebens wie eine Grundausstattung mit Kleidung oder Schuhen verzichten, sie können seltener angemessen heizen, leben auf kleinerem Wohnraum. Sie haben einen schlechteren Gesundheitszustand, geringere Bildungschancen und sind mit ihrem Leben unzufriedener. Die Armutsquote stieg im letzten Jahrzehnt um 17,5 Prozent. Die Quote der sehr armen Menschen, die weniger als 50 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung hatten, ging im gleichen Zeitraum sogar um gut 40 Prozent in die Höhe. Und Zeitenwende bedeutet auch, dass die Reichen immer reicher werden: die 40 größten im DAX notierten deutschen Konzerne haben im vorletzten Quartal 2022 fast alle Rekorde bei Umsatz und Profit erzielt. Der operative Gewinn dieser G40 verbesserte sich um 28 Prozent auf insgesamt fast 45 Milliarden Euro – in einem einzigen Quartal. Armut und Reichtum wachsen immer gleichzeitig.
- Zeitenwende bedeutet schließlich, dass der NATO-Staat Türkei im Norden Syriens und des Iraks ethnische Säuberungen durchführt und nicht nur mit Drohnen Menschen ermordet, sondern ein demokratisches Gemeinwesen zerstört. Gerhard Trabert hat sich in Kobane um Kranke und Verletzte gekümmert – und ausgerechnet dort werden heute wieder medizinische Einrichtungen durch Bomben zerstört. Ohne Rückendeckung und technische Unterstützung durch die NATO kann die Türkei diesen Angriffskrieg nicht durchführen.
- Zeitenwende heißt, dass die Sanktionen des Westens sich auf viele Schwellen- und Entwicklungsländer verheerend auswirken – der Sanktionspolitik, die Frankreichs Wirtschaftsminister Bruno Le Maire als »totalen Wirtschafts- und Finanzkrieg« gegen Russland bezeichnete.
- Zeitenwende bedeutet aber auch, dass kulturelle Institutionen nicht mehr Konflikte mäßigen und ausgleichend wirken, sondern kriegerische Auseinandersetzungen noch steigern. So haben sich viele kulturelle Einrichtungen selbst politisiert und russische Kultur schon dann ausgeschlossen, wenn sich die Akteure nicht von ihrem Staatspräsidenten distanziert haben. Gesinnungsprüfung ist zu einem Instrument geworden. Und der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels wurde an einen wahren Rassisten verliehen. Er bezeichnet die Russen als „Horde“, „Verbrecher“, „Tiere“, „Unrat“, „Barbaren“, die „unsere Geschichte, unsere Kultur, unsere Bildung vernichten“.
- Zeitenwende bedeutet, dass Diplomatie genutzt wird, um Verhandlungen über einen Waffenstillstand zu sabotieren, und bedeutet, dass die Möglichkeiten der Diplomatie für Sicherheit und Zusammenarbeit brach liegen, vielmehr dient Außenpolitik einer hemmungslosen Droh- und Vernichtungsrhetorik – auf allen Seiten.

Aber damit will ich nun dieses düstere Kapitel beenden. Es gibt auch Gegenkräfte, und Vernunft und Humanität sterben nicht aus.

- Millionen Menschen in Deutschland wollen ernsthaft einen Frieden in der Ukraine und sind dagegen, dass mit immer mehr Waffen das wechselseitige Abschlachten angeheizt wird.
- In der ganzen Welt wachsen die Kräfte, die gegen die weitere Zerstörung der Natur demonstrieren und die ernsthaft sich ihrer Verantwortung für das Klima bewusst werden. Sie wollen die Erde ihren Kindern und Enkel erhalten.
- Der Widerstand gegen die atomare Aufrüstung bleibt lebendig – der Frieden ist nur mit Gewaltfreiheit zu sichern.
- Die migrationspolitische Szene ist mit „pro asyl“ zusammen aktiv und verteidigt die Rechte der geflüchteten Menschen, unterstützt sie und wehrt sich solidarisch gegen Rassismus und Ausbeutung.
- Mehr als ein Drittel der Menschen ist aktiv im bürgerschaftlichen Engagement. In diesem Bundesland sind 40% der Bevölkerung in irgendeiner Weise ehrenamtlich tätig – mehr als anderswo.
- Und schließlich gibt es in Mainz einen „Straßen-Doc“, den Sie heute ehren. Das ist gut so.

Ich zitierend abschließend seine Worte: „Gerade in Krisenzeiten müssen wir Solidarität leben, national und international. Wir müssen Widerstand leisten gegenüber einer sozial ungerechten Politik, aber auch Neues schaffen an emanzipatorischen, partizipativen und solidarischen Versorgungsstrukturen für von Armut betroffene Menschen. Dabei muss das Leben, das Schützen von Leben im Zentrum stehen, aber zugleich muss unser Kampf die Realisierung von sozialer Gerechtigkeit zum Ziel haben. Soziale Gerechtigkeit ist die Bewährungsprobe einer freiheitlichen Demokratie.“

Mehr ist nicht zu sagen.